

Kulinarisches aus der Bundesstadt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Belle vue

Schön ist's, junge Bundesräte haben,
Aber nett war'n auch die alten Knaben,
Die gleich Müller sassen wüchtig da
Und aufs Wohl der Frau Helvetia
Im Cassani ihren Schoppen schlürften,
Männer, deren heut' wir noch bedürften!

„Abrüstung“ und „Preisabbau“ — die beiden
Könnten einem 's Leben schon verleiden,
Denn mit beiden sieht es windig aus,

Einen Dreibund neuer Präsidenten
Zu begrüßen gilt's von den Skribenten
Stände-, National- und Bundesrat,
Jedem ist der starke Mann genagt,
Der von seinem leicht erhöhten Sitze
Alles aufklebt durch Gedankenblitze.

Wie bei einem Jass-Spielkartenhause.
Die alliierten schlaun Erdreichspflüger
Sind im Grund: Betrogene Betrüger!

Wer da hört von Abrüstungen flöten,
Müsste eigentlich mit Recht erröten,
Wenn er merkt, dass dies und das im Tun,
Keinem wohl ist in den eig'nen Schub'n —
Sieht er Sonderegger sich entwickeln
In diversen Militärartikeln.

Samurhabl

Die invalide Münzunion

Möglich geht es auch den Dingern,
die man als Seufzliber schätzt,
an den selten reinen Kragen,
welcher meistens abgeweht.

Hundert Jahre und noch länger
machen sie die Reise schon
von der einen zu der andern
Tasche in der Union.

Bonaparte fühlt sich, reibend
an Louis Philippe, indigniert.
Die drei Grazien betrachtet
Leopold ganz ungeniert.

Kaiser, Kege, Epigonen —
einem hohen Bundesrat
ist das wurscht. In einen Topf wirft
er sie als neutraler Staat.

Ach, daß man nach diesem Muster,
wie die toten Herrschaften,
einfach auch kassieren könnte
manche der lebendigen!

Abraham a Santa Clara

Lieber Nebelspalter!

In einem Restaurant waren die Glas-
schenweipreise über die Festtage erhöht.
Ein Gast, der das zufällig erfahren, sagte
darauf zur Kellnerin: „Wissen Sie was?
Da die Preise nach dem Bärzelistag
wieder heruntergehen, bleibe ich meine
Flasche schuldig. Ich zahle dann, wenn
der alte Tarif wieder in Kraft ist.“

Kulinarisches aus der Bundesstadt

Die diplomatischen Dinere
sind wieder eingeführt,
Sum mindestens man beim Schmausen
die Völkerliebe spürt.
Auch sie geht durch den Magen.
Beim Sekt ruft man gerührt:
Wir wollen uns wieder vertragen,
Daß man den Frieden spürt!

In den Lauben

Sie (begeistert): O diese Auslagen!
Er (fröstelnd): O diese — Aus-
lagen!

Der heilige Januarius!

„Bekanntlich läßt auch die Postverwaltung
durch eine beträchtliche Erhöhung aller Kosten
zum Neujahr gratulieren.“

I.
Darf man jetzt wirklich noch die francobolli —
Dreimarken nennen?

II.
Tauf man den Postchef in der Pragis,
Gleich „Sericht von — Ukrobat — Surtaxis..“

III.
Wenn man auch Marke auf Marke häuft,
Der — Uriausbrief nicht langsamer läuft..

Das kommt davon

Schieber: Das kommt davon, wenn
man zu den vornehmen Leuten gehört!
Jetzt hat mir meine Frau keine Ruhe
mehr gelassen: sie wollte auch einen
Stammbaum haben, wie die vornehmen
Leut', und da habe ich so einem Seder-
fuchser meine Familienpapiere gegeben,
mit dem Auftrag, mir danach einen
Stammbaum zu machen. Das hat er
dann auch getan, jetzt aber verlangt der
Kerl von mir noch als Extrahonorar ein
— Schweiggeld von tausend Franken!

21. Sch.

Von der Leuenbank

„Man hat, um die Bank Leu & Co. in
Süri zu erhalten, die Aktien um 50 % ihres
Wertes herabgesetzt.“

Gefährlich war's, den Leu zu strecken,
Seit er valutaschwach, so stark:
Doch wer wird ihn vom Dalles wecken,
Verliert er noch mehr Mark an M.?

ki

Wahres Geschichtchen

Meine Frau wollte ein Kleidungsstück
waschen und sagte zum Dienstmädchen,
einer braven Tirolerin vom Lande, sie
solle Panamarinde kochen. Darauf
fragte das Mädchen verwundert: „I hab
gmeint, es gäb heut Hörnli?“

o. c.

Auch ein Erfinder

Der Mann, der einst die Erbswurst hat erfunden,
In Dresden ward vom Tode überwunden.
Er rourde 84 Jahre alt,
Hieß Schnörke, sein Beruf: Patentanwalt.
Er ist dahin und wird bald ganz vergessen,
Die Erbswurst aber wird noch oft gegessen!

Schlummerlied 1921

Schlaf', Marlann'chen, schlaf',
Und scheer' das deutsche Schaf,
Besetz' zur Ruhr auch noch die Saar,
Der Boche zahlt alles, Jahr für Jahr,
Schlaf', Marlannchen, schlaf'.

Mach', John Bull, mach',
Das Feuer brennt am Dach.
Stadt Cork, die liegt im Jrenland,
Jrenland ist abgebrannt,
Mach', John Bull, mach'.

Duld's, Michel, duld',
Du bist am Kriege schuld.
Sieht man die Haut dir übers Ohr,
Geht's doch im tiefsten Frieden vor,
Duld's, Michel, duld'.

Zahl', Schweizer, zahl',
Du hast ja freie Wahl.
Und kommst du gründlich auf den Hund,
So bist du doch im Völkerbund,
Zahl', Schweizer, zahl'.

Jdöhl

Aschermittwoch

Entweder sei der Kalender
oder Herr Sips verrückt?!

— Bedauere, keines von beiden.
Die Sache hat so sich geschickt:

Als man in Genf jüngst tagte,
zu rinden den Völkerbundskranz,
da tollte auch durch die Straßen
draußen ein Mummenschanz:

die große „Escalade“.
Und auf den Fasching fällt
bekanntlich der Aschermittwoch,
so will es der Lauf der Welt.

Wie sie dem Redner entfielen,
die Blumen zertreten im Saal...
scheuernde Welber darinnen...
alles öde und schal.

Kaum, daß sich noch einer erinnert,
der hohen Begeisterungswell'n —
Rechnungen, Rechnungen klappern
herunter die Lippmamsell'n.

Sips

Der neue Gouverneur

Nun ließ sich auch für Indien
Ein Oberamtmannd finden,
Mit Pulver sorgt er und mit Blei,
Daß jeder Hindu glücklich sei.
Er wird auch jeden Glauben ehren,
Sogar mit Juden gern verkehren,
Worauf er sich schon heute freut,
Weil selber er — „von uns're Leut'!“

Aus Fribourg

Mon chéri! z' Bärn obe! Unsern grand Py-
thon — nicht zu verwechseln mit der Python-
Schlange, die jedi besseri zoologische Kinder-
gartengärtnerin kennt, hat sich ein fin — letzten
Endes! — schliesslich und zuguterletzt zur vor-
letzten Ruhe gesetzt. Villa Beauregard! Rück-
blick auf eine verfllossene Königreich! Die schwarze
Manne zringeselum abben Mossiö Python lieb
geabbt.

Wenn er, der grosse Diktateur de Fribourg,
lief über die grossmächtige Brücke de Drahtseil,
kam zu zittern die ganze Kanton avec toutes
Kantoneseelen. Voilà un homme! Söttiges abben
gesagt Napoleon Bonaparte zu der Göthe à Wei-
mar. Mais, Sacrebleu! — Was iste Weimar contre
Fribourg la ville avec Beauregard-Bier! Eine
Nest! Gerade so ist unser Python nicht nur ein
homme wie das Faustdichter Göthe, sondern ein
grand homme, qui sich gewaschen hat und trotz-
dem ist geblieben kohlschwarz! C'est un spé-
cialité de Mr. Python, die uns Fribourgeois ewig
sein wird, vorbildhaft! Oui! — Niemand abben
gemerkt in der autre Suisse, dass le grand Python
sich abben gesesselt zur Ruhe! En fin — in
unsere Stadt Fribourg weit ein célèbre fauteuil,
darauf tront als nunmehriges Passivmitglied der
Weltgeschichte notre grand citoyen Py-
thon! Man wird chez nous von Romanshorn bis
Genf so bald nicht seines Gleichen wieder sehn!